Wächterstimme

Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden

55. Jahrgang Nr. 2 Halbmonatsschrift 15. Januar 1956

Bezirksapostel Hubert Howes Fernandes
Apostel George Henwood
Apostel Karl Rudolf Gut

Die Notwendigkeit, die einzelnen Bezirke der Südafrikanischen Union und Rhodesiens mit entsprechenden Amtsträgern zu versehen, bestand schon seit Uebernahme des Apostelbezirkes Südafrika durch den Bezirksapostel Abicht im Juni 1954. Der Kapbezirk war ohne Apostel, Rhodesien ebenfalls, und Apostel Kreunen in Transvaal benötigte dringend eine Hilfe.

Nachdem nun der liebe Gott die Wege gebahnt hatte und der Stammapostel mit dem Vorhaben des Bezirksapostels Abicht einverstanden war, wurde für Sonntag, den 12. Dezember 1954 ein Gottesdienst in Kapstadt angesetzt, den der Bezirksapostel Abicht im Beisein der Apostel Kreunen und Bell durchführte.

An diesem Gottesdienst nahmen alle höheren Amtsträger Südafrikas sowie alle priesterlichen Aemter des Kap-Bezirkes mit ihren Frauen teil. Einige Brüder mußten bis zu 5400 km mit dem Auto zurücklegen!

Im ganzen waren etwa 1300 Amtsträger mit ihren Frauen versammelt.

Ein Chor von über 300 Sängern — alles farbige Geschwister — trug zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei.

Bezirksapostel Abicht sprach über die Wichtigkeit einer festen Glaubensgrundlage und die Notwendigkeit, nicht nur seinen Glauben zu bekennen, sondern ihn auch im Gehorsam zu beweisen.

Nach der Freisprache und der Feier des Heiligen Abendmahles wurden folgende Brüder an den Altar gerufen:

Bischof Fernandes,
Bischof Boer,
Hilfsbischof Henwood
und Bezirksevangelist Gut;
ferner: Hilfsbischof Budden,
Hilfsbischof Fernandes
und Bezirksältester Mansfield.

Die Bischöfe Fernandes und Boer, Hilfsbischof Henwood und Bezirksevangelist Gut empfingen das Apostelamt, die drei weiteren Brüder wurden ins Bischofsamt eingesetzt.

Apostel George Henwood ist der erste eingeborene Apostel Südafrikas.

Mit dieser Handlung ist in Südafrika der Grund für eine neue Entwicklung des Werkes Gottes im Sinne Jesu Christi gelegt worden. Ein inniges Dankgebet und das Lied: „Wie lieblich sind die Boten, die uns das Evangelium des Friedens verkündigen" — in ergreifender Weise vom Chor vorgetragen — beschlossen den allen Beteiligten unvergeßlichen Gottesdienst.

Die wiederhergestellte Geistesverbindung mit dem Stammapostel und dadurch mit der Quelle des ewigen Lebens, war die Ursache für einen fühlbaren neuen Aufschwung; die alten Brunnen hatten sich als löcherig erwiesen. Durch die Liebe unseres Gottes sind aber neue Brunnen erschlossen worden zum Segen seiner Kinder, damit sein Volk vollendet werde. So hat die Botschaft des Stammapostels die Geister geschieden und neue Kräfte wachgerufen. Allenthalben glauben die Kinder Gottes mit freudigen Herzen an die Offenbarungen der Gegenwart.

Aus dem Leben des Apostels F e r n a n d e s ist uns folgendes bekannt: Er wurde am 25. Juni 1910 als Kind apostolischer Eltern geboren. Schon mit 14 Jahren half er seinem Vater in der Gemeinde, der damals Priester in Kapstadt war.

Sehr früh mußte er auch schon zur Ernährung der großen Familie beitragen und hatte viele Widerwärtigkeiten zu überwinden. Aber seine anhaltenden Bemühungen, seine Zielstrebigkeit und sein Fleiß wurden endlich mit Erfolg gekrönt. Als bescheidener Bote hatte er in der Firma Arcus Bros, einem Großhandelsgeschäft, begonnen und war im Lauf der Jahre bis zum Leiter dieser Firma aufgestiegen.

Mit 17 Jahren diente er als Türhüter in der Gemeinde, und es war um diese Zeit, als der entschlafene Apostel W. Schlaphoff dem jungen Hubert auf die Schulter klopfte und zu seinem Vater sagte: „Gib acht auf den Jungen, die Zukunft hat Großes mit ihm vor!"

Am 2. Juni 1934 heiratete er die Tochter einer Familie, die den gleichen Namen trug — Gladys Fernandes. Aus dieser Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, der heute 19 Jahre alt ist.

1934 empfing er das Diakonenamt und zählte zuerst zur Gemeinde Kapstadt, später zur Gemeinde Salt-River. 1935 wurde er zum Priester ausgesondert und diente in den Gemeinden Brooklyn I und Claremont II. 1942 wurde er ins Gemeindeältestenamt gesetzt, und im Jahre 1947 übernahm er als Bezirksältester den Bezirk Kapstadt.

1950 erfolgte seine Einsetzung zum Hilfsbischof, und 1952 empfing er das Bischofsamt. Sein Arbeitsbereich umfaßte die Bezirke: Kapstadt, Heathfield, Paarl und Somerset West. Am 12. Dezember 1954 wurde Bischof Fernandes

dann im Auftrag des Stammapostels durch den Bezirksapostel Abicht zum Apostel ausgesondert.

Durch seine Treue, seinen Glauben und seinen vorbildlichen Gehorsam gewann er die Liebe der ihm anvertrauten Seelen und das Ansehen der Brüder. In allen Gemeinden und Bezirken, die er bediente, hinterließ er einen bleibenden Eindruck. Alt und jung, reich und arm waren stolz, ihn als Freund, Helfer und Berater zu besitzen. —

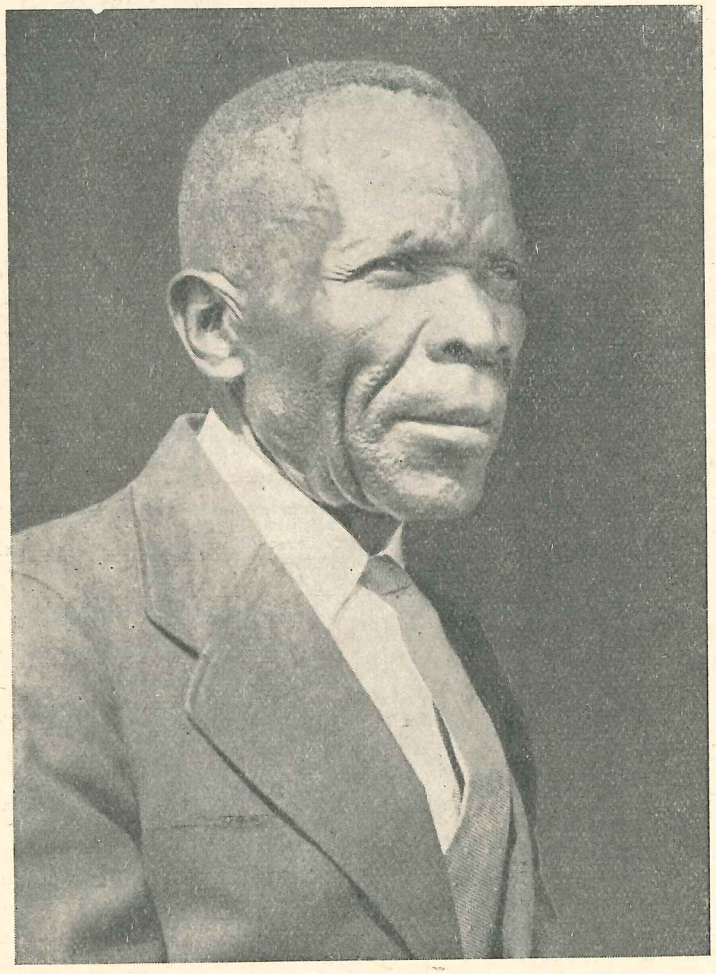
Apostel George Henwood wurde am 15. August 1901 in Mzimba in Nyasaland geboren. Viele harte und armselige Jahre in seiner Jugend haben seinem Wesen ihren Stempel aufgedrückt, und sein ganzes Streben war darauf gerichtet, mit Gott und Christo in Berührung zu kommen. Er wollte deshalb Missionar werden, um seinen Landsleuten zur Erlösung zu verhelfen. Sein Vater unterstützte ihn und ließ ihn in der Livingstonia Missionsschule ausbilden. Diese Schule ist sehr berühmt und hat in ihrer Geschichte viele gelehrte Männer auf dem Gebiet des Missionswesens hervorgebracht.

Beim Abschluß seiner Ausbildung stellte George Henwood jedoch fest, daß vieles von dem, was er gelernt hatte, unvollkommen war und seine Seele keine Befriedigung in der Missionsarbeit fand. Dazu kam, daß ihm im Jahre 1913 ein außergewöhnliches Erlebnis die Gewißheit brachte: Es gibt ein Leben nach dem Tode! Dies veranlaßte ihn, nach dem wahren und göttlichen Glauben zu forschen. Dabei lernte er viele Glaubensrichtungen kennen, kam aber nicht zu dem Entschluß, sich einer dieser Gemeinschaften anzuschließen, denn er sah immer deutlicher, daß ihnen das Wichtigste fehlte: der Heilige Geist!

Da er nun mit seiner Missionsausbildung seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte, ging er nach Kapstadt und eröffnete dort ein Schuhmachergeschäft. Er kam dann auch schon kurze Zeit später mit Brüdern der Neuapostolischen Gemeinde in Athlone in Verbindung, denen es gelang, ihn vom richtigen Weg zu überzeugen. George Henwood wurde dann im Jahr 1923 aufgenommen und versiegelt.

Im Jahre 1926 empfing er das Priesteramt und im Jahre 1927 das Evangelistenamt aus der Hand des damaligen Apostels W. Schlaphoff. 1928 entschied er sich, nach Nord-Rhodesien zu gehen, um seine Volksangehörigen mit dem Werk Gottes bekannt zu machen. Hierzu gab ihm der Apostel seinen Segen. Als er in Livingstone ankam, erhielt er die Nachricht vom Heimgang des Apostels, welche ihn tief bewegte. Unbeirrt führte er jedoch sein Vorhaben aus und hatte in kurzer Zeit etliche Familien gesammelt. Er fuhr des öfteren nach Kapstadt, um dem Bezirksapostel über seine Arbeit zu berichten. Im Jahr 1932 kam dann der Bezirksapostel in Begleitung von Bischof Indan aus Johannesburg nach Livingstone, um ihn zu besuchen. Sie waren über das, was sie vorfanden, höchst erstaunt. 244 Seelen warteten auf die Heilige Versiegelung. Aus eigenen Mitteln hatten sie sich schon eine schöne Kirche erstellt. Verschiedene Amtsbrüder wurden nun dem Evangelisten Henwood zur Hilfe gegeben, und er selbst empfing das Gemeindeältestenamt.

Das Werk war dort nun fest gegründet und begann sich auszubreiten. Diese Gemeinde wurde jetzt als ein Teil des Pretoria-Bezirkes unter die Leitung des damaligen Bischofs Kreunen gestellt. Im Jahr 1936 besuchte der inzwischen heimgegangene Apostel De Vries mit Bischof Kreunen die Gemeinde und sonderte den Aeltesten George Henwood zum Bezirksältesten für Nord-Rhodesien aus. Der Bezirksälteste hielt eine enge Verbindung mit seinem Bischof aufrecht, der ihm in allen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite stand.



Seit Anfang 1952 bat Bischof Kreunen den Bezirksapostel wiederholt so eindringlich, Nord-Rhodesien zu besuchen, daß der Gedanke auftauchte, dieser Wunsch müsse eine besondere Ursache haben. Anfang Juni 1952 begaben sich dann der Bezirksapostel und Bischof Kreunen sowie noch zwei Apostel auf die Reise nach Rhodesien. Dort wurde am 11. Juni 1952 der Bezirksälteste Henwood im Beisein von 800 Geschwistern und vielen Amtsbrüdern — einige kamen sogar mit dem Flugzeug vom Norden — zum Hilfsbischof von Nord-Rhodesien eingesetzt. Am nächsten Tag fuhren der Bezirks-

apostel und Bischof Kreunen, begleitet von Hilfsbischof Henwood und noch einem Amtsbruder nach Norden, während die beiden anderen Apostel im südlichen Teil Nord-Rhodesiens dienten. Der Bezirksapostel wußte, daß nur zwei Kirchen vorhanden waren und fragte besorgt, wo die Gottesdienste stattfinden sollten. Henwoods gelassene Antwort war: „Machen Sie sich keine Sorgen, der Herr wird's verseh'n!" Glücklich und überrascht war dann der Bezirksapostel, als er überall in verschiedenen Kirchengebäuden Gottesdienste halten konnte. Als er darauf den Bischof Kreunen fragte: „Und sie haben das alles gewußt?" bemerkte dieser: „Ich hatte mein Versprechen gegeben, nichts zu verraten. Ich wollte ihnen die Freude doch nicht verderben!" —

Das Werk in Nord-Rhodesien wurde nun in drei Bezirke eingeteilt: den Bezirk Livingstone unter dem Bezirksältesten W. Samuel Mkandabile mit 15 Gemeinden, den Bezirk Lusaka unter dem Bezirksältesten Willie E. Inambao mit 26 Gemeinden und den Bezirk Ndola unter dem Bezirksältesten Alimon Thole mit 26 Gemeinden. George Henwood hatte erreicht, was er sich einst vorgenommen hatte: er konnte seinen Leuten zur Erlösung verhelfen, freilich nicht in der Weise, wie er es sich zuvor gedacht hatte. Die Abschiedsworte, die der Bezirksapostel an ihn richtete, lauteten: „Mein lieber Hilfsbischof Henwood, Sie haben Ihre Sache sehr gut gemacht. Bleiben Sie in dieser demütigen, gehorsamen und gottesfürchtigen Einstellung ihrem Bischof und Apostel gegenüber, so wird's der Herr dann weiter verseh'n!" —

Am 12. Dezember 1954 wurde Hilfsbischof Henwood dann im Auftrag des Stammapostels durch den Bezirksapostel Abicht zum Apostel ausgesondert und dem nunmehrigen Bezirksapostel Fernandes zur Hilfe gegeben. Apostel Henwood schreibt hierzu selbst noch:

„Mit der Hilfe und Fürbitte unseres Stammapostels und in der Einheit der Apostel hoffe ich weiterhin an der Vollendung des wunderbaren Werkes unseres Herrn mithelfen zu dürfen."

Apostel Gut berichtet:

„Im Jahre 1912 übersiedelten meine Eltern, Karl Gut und Maria Luise Gut-Leuenberger von Zürich nach Frankfurt a. M., wo ich am 18. Juli 1912 geboren und im selben Jahr durch den damaligen Bezirksapostel J. G. Bischoff versiegelt wurde. 1914 zogen meine Eltern wieder nach der Schweiz zurück und ließen sich nach einem weiteren Jahr endgültig in Zürich nieder. Dort durchlebte ich meine Jugendzeit und auch einen Großteil meiner reiferen Jahre.

Meine Eltern waren mit irdischen Gütern nicht gesegnet. Dagegen war ihr Glaubensleben um so reicher. Heute noch ist mir ihre Treue und Nachfolge in der Apostellehre ein Schatz, aus dem ich noch immer schöpfen kann.

Der Weg zur Kirche, zweimal am Sonntag, einmal am Mittwoch und zum Unterricht am Dienstag, wurde immer zu Fuß zurückgelegt; eine Stunde hin und eine Stunde zurück. Das war damals ganz selbstverständlich. Das Wetter mußte schon ordentlich schlecht sein, ehe die Benutzung der Straßenbahn in Frage kam. Mein Vater war wohl streng und korrekt, was ich hin und wieder auch körperlich zu spüren bekam, das Fundament aber war die Liebe; meine Mutter dagegen war immer liebreich und eher einmal nachsichtig.

Nach Absolvierung der dritten Klasse Sekundarschule trat ich im Jahr 1927 meine Lehrzeit als Sanitärmonteur an. Nach etwa zwei Jahren warf mich eine doppelte Lungen- mit nachfolgender Brustfellentzündung für etwa vier Monate ins Bett. Nur knapp entrann ich dem Tode; ich mußte anschließend vier Monate in einem Sanatorium verbringen. — Nach dieser

Zeit ergriff ich den Beruf eines Friseurs; in der Gemeinde Horgen — mein Vater war Vorsteher dort — durfte ich damals das Harmonium spielen. Nach einem weiteren Jahr wurde ich Dirigent des dortigen Chors, den ich bis 1935 leitete.

Dann kaufte ich in Zürich I mit meines Vaters Hilfe ein Friseurgeschäft und verheiratete mich ein Jahr später mit Friedel Zellweger, meiner jetzigen Gattin.

Im Jahr 1937 erhielt ich — ich zählte wieder zur Gemeinde Zürich-Hottingen — das Unterdiakonenamt. 1940 wurde ich durch den damaligen Bezirksapostel zum Chorleiter dieser Gemeinde, der Muttergemeinde der Schweiz, berufen. Zehn Jahre leitete ich diesen Chor. Meine Arbeit war nicht immer leicht. Es ist dabei manche Träne geflossen, und es gab auch manche schlaflose Nacht. Vielleicht hat mir besonders dieser Abschnitt meines Lebens ein großes Stück Lebens- und Glaubenserfahrung geschenkt. Die beiden letzten Jahre in Hottingen aber gehörten zum Schönsten, was ich auf musikalischem Gebiet in unserer Kirche erleben durfte. Das hatte ich meinen lieben Sängern zu danken, die in jener Zeit ein Muster an Fügsamkeit waren.

Unsere beiden Kinder, Karl-Peter und Erika, die 1942 und 1938 geboren wurden, haben uns viel Freude gebracht.

In der Zeit von 1940 bis 1950 hatten wir manches Schwere zu durchleben. Erst im Nachschauen konnten wir erkennen, wie notwendig diese Schule für uns war. Gott hat uns damals zu einem größeren Kampf gerüstet. Im Jahr 1950 verkaufte ich mein in Blüte stehendes Geschäft und übersiedelte mit meiner Familie nach Kapstadt in Südafrika. Dort fanden wir freundliche Aufnahme bei Brüdern und Geschwistern. Unsere natürliche Existenz war bald sichergestellt. Meine Frau, meine Tochter und ich traten dem Chor in der Kirche Claremont als Sänger bei, und ich konnte mich auch wieder in der Arbeit im Weinberg des Herrn betätigen. 1952 empfing ich dann das Diakonenamt.

Mein Vater schickte mir Zirkulare, Wächterstimmen und „Unsere Familie“, und so war ich über das, was unser Stammapostel lehrte, bestens unterrichtet. Wir hatten hier vieles zu durchleben. Wir haben zum lieben Gott um Hilfe gefleht, und unser Vertrauen auf diese göttliche Hilfe wurde auch nicht enttäuscht.

Am 11. Juni 1954 traf der Abgesandte des Stammapostels, der Bezirksapostel Abicht, hier ein und übernahm die Leitung der Neuapostolischen Kirche in Südafrika. Alle treuen Gotteskinder waren freudigen Sinnes, es war ein Lachen und Weinen zugleich. Nie in meinem Leben werde ich jene Stunde der Freude und Seligkeit vergessen.

Am 18. Juli 1954 wurde ich ins Bezirksevangelistenamt eingesetzt, und fünf Monate später wurde mir, wiederum im Auftrag des Stammapostels, durch den Bezirksapostel Abicht das Apostelamt anvertraut. Ich kann meine Gefühle hierüber nicht zu Papier bringen.

Heute habe ich nur noch ein Verlangen: Ich möchte unserem Herrn im Stammapostel nachfolgen und in völliger Einheit mit meinem Bezirksapostel die Brautseelen zubereiten, um sie dann dem Herrn an seinem Tag entgegenführen zu dürfen!“ —

Ueber Apostel Arie Boer haben wir bereits in „Wächterstimme“ Nr. 9 vom 1. Mai 1955 berichtet.

Da wir nun aus dem Leben der Apostel Einiges erfahren haben, wird uns auch ihr Arbeitsgebiet interessieren.

Durch die Größe des Werkes Gottes in Südafrika und die gewaltigen Entfernungen, die überwunden werden müssen, um alle Gemeinden zu bedienen, war es notwendig geworden, dem Bezirksapostel Abicht die erwähnten Apostel zur Seite zu geben. Doch auch hiermit war noch keine umfassende Hilfe gewährleistet, und so entschloß sich der Stammapostel, den seitherigen Apostelbezirk Südafrika in drei selbständige Apostelbezirke aufzuteilen.

Er berief darum im Oktober des Jahres 1955 den Bezirksapostel Abicht sowie die Apostel Fernandes und Kreunen nach Frankfurt a. M., um persönlich mit ihnen über das Wohl der Kinder Gottes in Südafrika zu beraten.

Freudig nahmen die Apostel die Anregungen des Stammapostels auf, und so wurde für den 19. Oktober 1955, abends 20 Uhr, ein Gottesdienst angesetzt, dem unser Stammapostel das Wort aus Matthäus 11, 28—30 zu Grunde legte.

Außer den Bezirksaposteln Abicht, F. Bischoff und Rockenfelder sowie den Aposteln Fernandes und Kreunen, waren auch noch die beiden Apostel Boer und Gut aus Südafrika mitgekommen.

Der Stammapostel sprach in diesem Gottesdienst unter anderem folgendes:

„Wir haben in der letzten Zeit Stunden der Trübsal und Trauer durchleben müssen, und unser Glaube war schwersten Anfechtungen ausgesetzt. Doch im Zurückschauen können wir sagen: ‚Wir stehen heute noch in den Toren Jerusalems, wir haben unsere Fußspitzen nicht nach außen gewandt, sondern befinden uns noch dort, wo der Herr die Betrübten und Traurigen tröstet, Niedergebeugte aufrichtet und Schwache stärkt.‘ Der Glaube und die Hoffnung empfangen neue Kräfte, damit wir nicht nur das Stehen behalten, sondern unsere Pilgerreise in gottgewollter Weise fortsetzen können.

Menschlicher Geist ist nicht in der Lage, eine Seele, die unter der Belastung der Sünde steht, erquicken zu können. Natürliche Not kann durch

entsprechende Mittel gelindert werden, aber Seelenschäden kann nur der Sohn Gottes heilen. Wo wollten wir Menschen bleiben, wenn uns der Herr in seiner Fürsorge nicht die Stätte der Erquickung bereitet hätte! Ich habe noch keine gnadesuchende Seele zurückgewiesen, sondern stets gesucht, Mühselige und Beladene zu erquicken, Gebundene zu befreien und solchen, die im Gefängnis der Geister waren, zur Freiheit der Kinder Gottes zu verhelfen. Das ist die Arbeit, die dem Geist des Herrn in seinen Gesandten vorbehalten bleibt. —

Der Apostel Paulus schrieb in 2. Korinther 5, 20: ‚So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!' Dies ist ein Hinweis darauf, daß er das Amt der Versöhnung getragen hat; er konnte also an den Seelen, die Gott der Vater ihm zugeführt hatte, die Versöhnung durch das Verdienst Christi bewirken. Nun hat der Herr das bedeutungsvolle Wort gesprochen: ‚Es wird keiner von hinnen kommen, es sei denn, daß der letzte Heller bezahlt ist.' Der Heller ist gewiß keine wertvolle Münze, und doch muß jede Schuld, selbst wenn sie nur den Wert eines Hellers hat, bezahlt, gelöscht, ausgetilgt werden. Wir sehen daraus, daß der Herr auch darauf sieht, daß Kleinigkeiten durch sein Verdienst gedeckt werden. Wir haben dafür keine Gegenleistung zu bringen, wir müssen nur im Glauben zugreifen.

Heute können wir nun sagen: ‚Er hat die Schuld und Last, die auf uns lag, durch seinen Geist beseitigt!' Wenn wir von dem Geist des Herrn Sanftmut und Demut lernen, so liegt darin die Ruhe für unsere Seele. Wir sind unserer Sorgen enthoben. Er hat mit seinem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden; freilich müssen wir dazu auch die Mittel zur Heiligung im Glauben ergreifen und dürfen nicht unter dem Gedanken einhergehen: ‚Ach, so schlimm sind deine Fehler nicht!' Laßt uns eingedenk sein, daß der letzte Heller bezahlt werden muß! Wenn wir uns so ganz in die Arbeit unseres Erlösers versenken und von ganzem Herzen das Wort, das uns entgegengebracht wird, im Glauben ergreifen, dann wird unsere Seele mit dem Frieden des Allerhöchsten erfüllt werden, und wir haben den bleibenden Nutzen für Zeit und Ewigkeit." —

(Schluß folgt!)

Neubestellung der Wächterstimme

Die Geschwister wollen bitte in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar die Wächterstimme für das Halbjahr

vom 1. April bis 30. September 1956

bei den hierzu beauftragten Brüdern bestellen. Es wird gebeten, den Betrag, der für das Halbjahresabonnement 1.— DM beträgt, bei der Bestellung an die beauftragten Brüder zu bezahlen. Bei gleicher Gelegenheit bitten wir die Geschwister, die den „Jugendfreund" oder die Zeitschrift „Der gute Hirte" beziehen wollen, dies bei den Brüdern zu melden. Die Bezugsgebühr für jede dieser Zeitschriften beträgt monatlich —.10 DM und ist in den Opferkasten zu legen.

Mit herzlichen Grüßen

Der Verlag

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: J. G. Bischoff, Frankfurt a. M.-West 13, Bernusstr. 7. Druck und Verlag: Friedrich Bischoff, Frankfurt a. M., Sophienstr. 75 — Nachdruck, auch auszugsweise, nur den neuapostolischen Kirchenzeitschriften und nur unter genauer Quellenangabe gestattet.